

Das Zementwerk Ennigerloh

Umweltdaten 2009

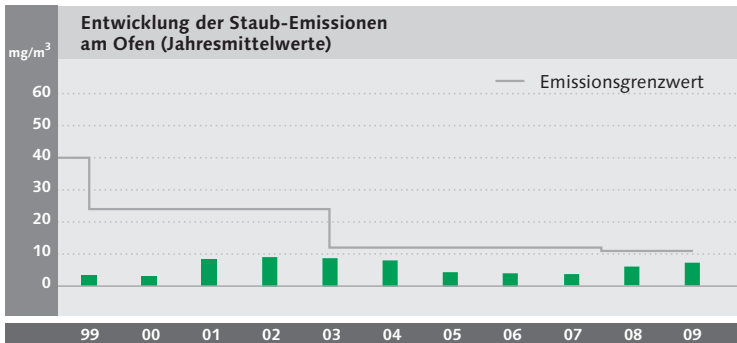


HEIDELBERGCEMENT

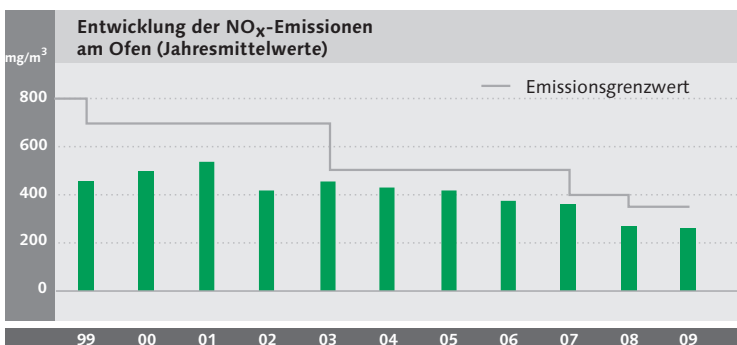
Ressourcen schonen, Emissionen mindern – Daten und Fakten

Im Werk Ennigerloh werden die Emissionen von Staub, Stickoxiden (NO_x), Schwefeldioxid (SO₂), Quecksilber (Hg), Gesamt C und CO kontinuierlich überwacht. Die korrekte Funktion der Messgeräte und der zugehörigen Auswertelektronik wird dabei jährlich von unabhängigen Sachverständigen überprüft. Die Emissionen von Schwermetallen, Dioxinen und Furanen und von gasförmigen Chlor- und Fluorverbindungen werden jährlich wiederkehrend von unabhängigen Sachverständigen in Einzelmessungen gemessen. Über die entsprechenden Messergebnisse sollen die beiliegenden Grafiken informieren.

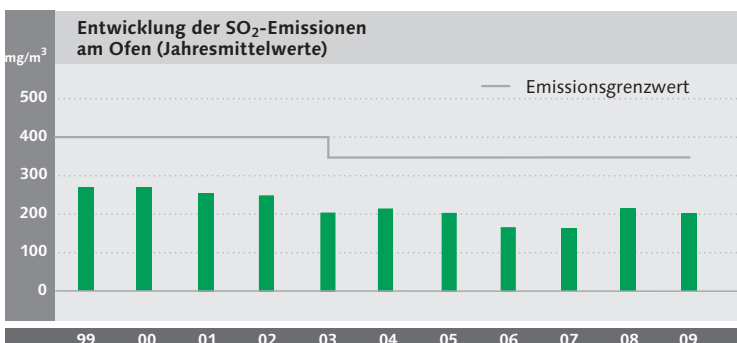
Bei Fragen wenden Sie sich bitte direkt an das Werk Ennigerloh, Tel. 0 25 24-29-0 oder per E-Mail an zementwerk.ennigerloh@heidelbergcement.com.



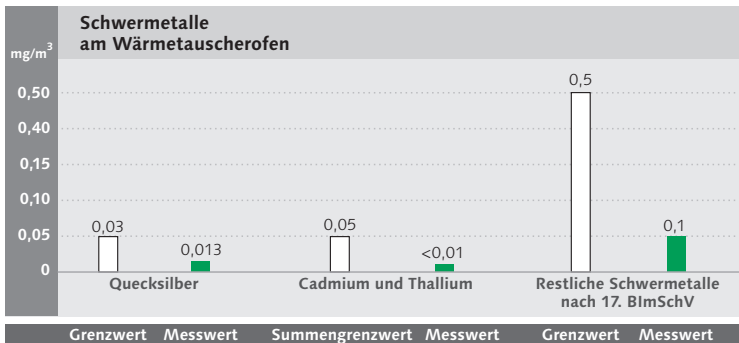
Im Werk Ennigerloh sind moderne Elektrofilter zur Entstaubung der Drehofenabgase gebaut. Bestehende Emissionsgrenzwerte werden eingehalten. Um den Stand der Technik beizubehalten, werden jährlich umfangreiche Ertüchtigungsmaßnahmen durchgeführt. Der Jahresmittelwert lag bei < 10 mg/Nm³.



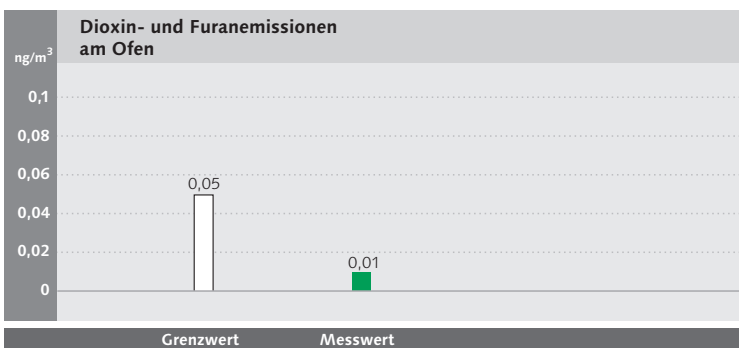
Durch weitere Optimierung des sekundären Brennstoffeinsatzes konnten durch die damit entstehende Flammenkühlung die NO_x-Werte im Jahresmittel erfreulicherweise auf 300 mg/m³ abgesenkt werden. Durch die zusätzliche Installation einer SNCR-Anlage können die Werte auch nachhaltig auf dem geringeren Niveau gehalten werden.



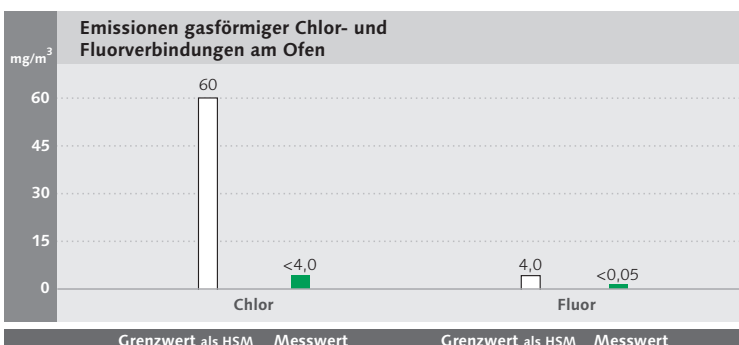
Die SO₂-Emissionen sind weitestgehend rohmaterialbedingt. Durch die zusätzliche Aufgabe von Kalziumhydroxid zur Rohmehleingabe werden die Emissionsgrenzwerte deutlich eingehalten.



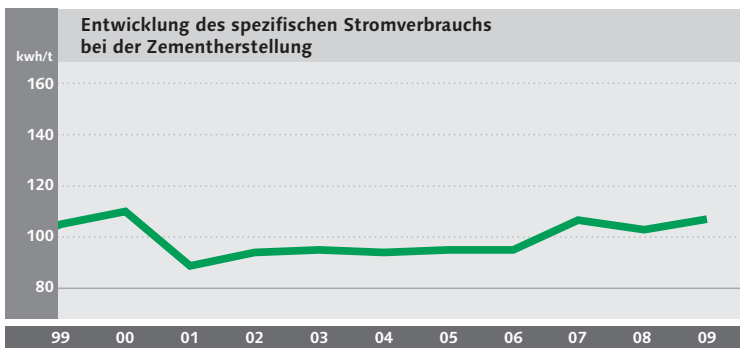
Nebensiehende Grafik zeigt die durch ein unabhängiges Institut vorgenommenen Einzelmessergebnisse aus dem Jahr 2008. Die Messergebnisse liegen deutlich unterhalb der Grenzwerte.



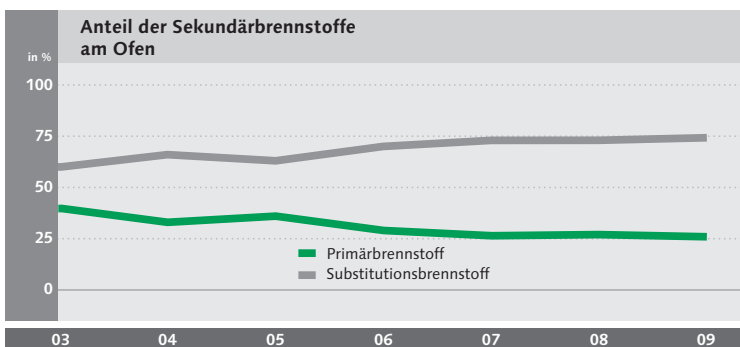
Auch hier belegen die durchgeführten Einzelmessungen eine deutliche Unterschreitung des Anlagengrenzwertes, obwohl der Grenzwert gemäß der 17. BImSchV bei 0,1 ng/m³ liegt. Die Messergebnisse zeigen dennoch, dass der Anlagengrenzwert deutlich unterschritten wird. Der Anlagengrenzwert wurde durch die zuständige Behörde bei 0,05 ng/m³ festgelegt.



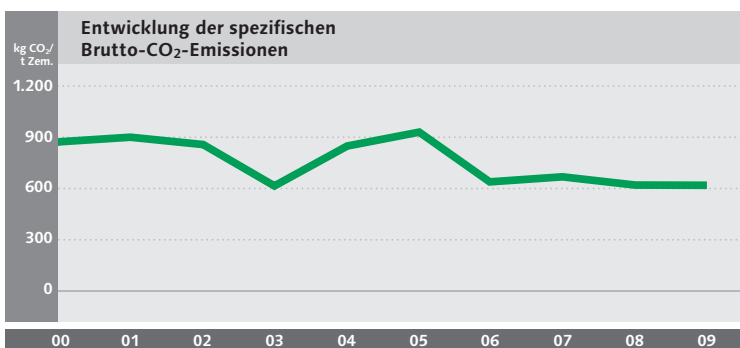
Hier gelten für uns die Grenzwerte der 17. BImSchV. Auch bei diesen Schadstoffen werden sie eingehalten.



Trotz des Trends zu höherwertigen Zementprodukten konnten durch anhaltende Verfahrensoptimierungen signifikante Stromverbrauchserhöhungen vermieden werden.



Bereits seit vielen Jahren werden am Standort Ennigerloh anstelle von primären Brennstoffen wie Gas, Braun-/Steinkohle Substitutionen durch die Mitverbrennung von sekundären Brennstoffen geleistet. Anfängliche Ressourcenschonungen durch die Mitverbrennung von Altfeilen konnten dabei durch weitere kostenintensive Investitionen in modernste Anlagentechnik gesteigert werden. Damit konnte der Substitutionsgrad an überwiegend fossilen Brennstoffträgern deutlich reduziert werden. Auch zukünftig wird trotz der damit verbundenen verschärften Anlagengrenzwerte und der erhöhten Betriebskosten der aktive Umweltbeitrag forciert.



Die absoluten CO₂-Emissionen konnten durch Erhöhung des sekundären Brennstoffeinsatzes mit biogenem Anteil reduziert werden. Ein nachhaltiger und aktiver Beitrag zur CO₂-Reduzierung wird erzielt.

HeidelbergCement AG

Werk Ennigerloh
Zur Anneliese 11
59320 Ennigerloh
zementwerk.ennigerloh@heidelbergcement.com

www.heidelbergcement.de